

Festivalkasse im Englandladen

Gottschedstraße 12, 04109 Leipzig
Täglich 11.00 – 18.00 Uhr // Tel. +49-(0)341-215 49 35

/ Reservierung, Abholung, sofortiger Kauf und persönliche Beratung
/ Hier alle Festivalkarten – auch Festivalpass und Kartenpakete – ohne Vorverkaufsgebühr
/ Infomaterial zum Festival und Video mit Gastspielausschnitten

Festivalcafé im Restaurant Barcelona

Gottschedstraße 12, 04109 Leipzig
Di. 05.11. – So. 10.11. // 17.00 Uhr – open end

/ Treffpunkt für alle – Publikum, Künstler*innen, Journalist*innen und Theaterleute
/ Speisen und Getränke open end



Festivalbüro

euro-scene Leipzig / Festival zeitgenössischen europäischen Theaters und Tanzes
Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig, Deutschland
Telefon +49-(0)341-980 02 84 // Fax +49-(0)341-980 48 60 // info@euro-scene.de // www.euro-scene.de

Festivalteam

Ann-Elisabeth Wolff	Festivaldirektorin und Geschäftsführerin
Bernd E. Gengelbach	Co-Direktor und Technischer Leiter
Jana Wetzlich	Stellv. Geschäftsführerin und Verwaltungsleiterin
Maria Bornhorn	Koordination und Assistenz der Festivaldirektion
Imke Högden	Pressearbeit
Stefanie Dellemann	Werbung
Annett Schmuck	Kartenverkauf

Lea Wagner (Organisation + Wettbewerb), Elena Ippendorf (Presse), Susanne Eger, ... Praktikant*innen
Umida Kadyrova, Lisa Kaulfuß, Jasmin Lein, Jolana Pohl, Darja Ruppert, Marie Schilling,
Johanna Wedekind, Theresa Westphal, Alexander Görlitz, Frederik Gottmeyer

Künstlerischer Beirat

Dr. Brigitte Fürle	Künstlerische Leiterin Festspielhaus St. Pölten
Prof. Jason Beechey	Rektor Palucca Hochschule für Tanz Dresden
Tilman Broszat	Künstlerischer Leiter SPIEL.ART Festival, München
Thomas Hahn	Journalist, Paris
Christian Watty	Fachberater internationale tanzmesse nrw, Düsseldorf

Veranstalter

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs
nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e. V.

Impressum

Inhalt, Texte und Redaktion	Ann-Elisabeth Wolff, Imke Högden, Elena Ippendorf
Fotos	Raymond Mallentjer, Mechelen (S. 1, 2) // Stine Samplers, Gent (S. 4 oben) // Tim Theo Deceuninck, Brügge (S. 4 unten)
Gestaltung	Martin Freitag / SINNergy, Leipzig
Druck	flyeralarm
Redaktionsschluss	25.10.2019

Allgemeine Hinweise

/ Foto-, Video- und Tonaufnahmen während der Vorstellungen sind streng verboten.
/ Nach Beginn der Vorstellung prinzipiell kein Einlass
/ Karten verlieren mit Vorstellungsbeginn ihre Gültigkeit.
/ Einlass jeweils nur ab der angegebenen Altersgruppe

Finanzierung und Unterstützung

Hauptförderer



Stadt Leipzig
Kulturamt



Geördert durch die Kulturstiftung des Freistaates
Sachsen. Die Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen
Landtag beschlossenen Haushalts.

Sponsoren

Konsum Leipzig eG / LONG HORN Lipsk Dry Gin, Leipzig

Partner

IntercityHotel Leipzig / Der Englandladen, Leipzig / Restaurant Barcelona, Leipzig / PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Leipzig / culturtträger GmbH, Leipzig / Eventim, Bremen / KulturLeben Leipzig & Region

Internationale und nationale Unterstützung (in Reihenfolge der Gastspiele)

Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung, Zürich / Schweizerische Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland / Istituto Italiano di Cultura
(Italienisches Kulturinstitut), Berlin / Institut français, Berlin & Französisches Ministerium für Kultur – DGCA, Paris /
Nationales Performance Netz (NPN), München & Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Spielstätten

Schauspiel Leipzig / Theater der Jungen Welt / Schaubühne Lindenfels / LOFFT – Das Theater / Passage Kinos

Kulturpartner



KULTUR arte

Leipzig

euro-scene

29. Festival zeitgenössischen
europäischen Theaters und Tanzes

05. Nov. – 10. Nov. 2019

Jan Martens & Marc Vanrunxt, Antwerpen

»lostmovements«

(»Verlorenheit in Bewegungen«)

Tanzsolo

Deutschlandpremiere

Mittwoch 06. Nov. // 22.00 – 23.00 Uhr
Donnerstag 07. Nov. // 22.00 – 23.00 Uhr } ohne Pause
Schaubühne Lindenfels



Mittwoch 06. Nov. // 22.00 – 23.00 Uhr
Donnerstag 07. Nov. // 22.00 – 23.00 Uhr
Schaubühne Lindenfels

Ab 14 Jahre

BELGIEN

Jan Martens & Marc Vanrunxt, Antwerpen

»lostmovements«

(»Verlorenheit in Bewegungen«)

Tanzsolo

Deutschlandpremiere

Konzeption und Choreografie	Marc Vanrunxt, Jan Martens
Musikcollage	Els Mondelaers
Bühnenbild	Katleen Vinck
Kostüme	Rick Owens
Lichtdesign und technische Leitung	Stef Alleweireldt

Tänzer	Jan Martens
--------	-------------

Wenige Texte in englischer Sprache (leicht verständlich)

Uraufführung: 30.01.2019, deSingel, Antwerpen

Produktion: Kunst/Werk & GRIP, Antwerpen
Koproduktion: deSingel

Kontakt
GRIP / Jan Martens
c/o deSingel
Line Rousseau
Managerin
Jan van Rijswijklaan 155
2018 Antwerpen
Belgien
Tel. 0031-628-27 21 99
line@apropic.com
www.grip.house
www.kunst-werk.be



Das Stück

Das neue Tanzsolo von und mit Jan Martens beruht auf zwei sehr verschiedenen Handschriften: seiner eigenen und der des Choreografen Marc Vanrunxt, mit dem er das Stück gemeinsam entwickelte. Jan Martens bringt Elemente von emotionaler Eleganz in die gewisse Brüchigkeit der Ästhetik von Marc Vanrunxt. In einer breiten Palette wechselt Verzweiflung mit Heiterkeit, Expressivität mit Stille.

Das Stück erscheint als großes Selbstportrait und strahlt doch Geheimnis aus: Der Respekt und Dank an bekannte Choreograf*innen und homosexuelle Künstler schaffen eine starke Allgemeingültigkeit. Abwechslungsreich ist auch die Musik zwischen den Pet Shop Boys und dem »Polskie Requiem« (»Polnisches Requiem«) von Krzysztof Penderecki (1984).

Abfolge des Stücks

1. Jan Martens zählt Namen von Choreograf*innen auf, die ihn wesentlich beeinflusst haben.
2. Musik: Krzysztof Penderecki, »Polskie Requiem« (»Polnisches Requiem«):
»Requiem aeternam« und »Kyrie«
3. »Darkroom«: Text des Fotografen Paul Mpigi Sepuya (deutsche Übersetzung siehe Seite 5)
4. Musik: Krzysztof Penderecki, »Polskie Requiem«: »Dies Irae«, »Tuba mirum« und
»Mors stupedit« (Auszüge)
5. Originalkomposition: Els Mondelaers, »Lacrimosa« (Bearbeitung »Dies Irae« (Auszug)
von Krzysztof Penderecki »Polskie Requiem«)
6. Musik: Yves Tumor, »Hope in suffering«, aus: Album »Safe in the hands of love«
7. Originalkomposition: Els Mondelaers, »We all feel better in the dark«
(Bearbeitung des Songs der Pet Shop Boys)
8. Jan Martens zählt Namen von männlichen homosexuellen oder transsexuellen Künstlern auf.
9. Musik: The Smiths, Song »Asleep«

Das »Polnische Requiem« von Krzysztof Penderecki

Der polnische Komponist Krzysztof Penderecki, 1933 in Dębica geboren, wurde 1980 von der Gewerkschaft beauftragt, ein Stück zu komponieren, das die Enthüllung einer Statue auf den Werften von Gdańsk begleiten sollte. Diese Statue erinnert an die Opfer der polnischen Unruhen gegen die Regierung im Jahr 1970. Für diesen Anlass verfasste er das »Lacrimosa« (1980), das er ab 1984 nach und nach durch weitere Kompositionen bis 2005 zu einem Requiem erweiterte. Das vollendete »Polskie Requiem« (»Polnisches Requiem«) wurde am 17.09.2005 in Wrocław vom Nationalen Sinfonieorchester des Polnischen Rundfunks unter Leitung des Komponisten uraufgeführt.

Für das Tanzsolo »lostmovements« war zunächst geplant, das gesamte »Polnische Requiem« zugrunde zu legen. Im Laufe der Arbeit beschränkten sich Jan Martens und Marc Vanrunxt schließlich auf einige Ausschnitte und koppelten diese mit anderen Kompositionen.

Presse zu Jan Martens

»Formalismus und reine Ästhetik ... interessieren Jan Martens nicht. Ungeachtet der körperlichen Virtuosität und Komplexität in seinen Stücken steht doch immer das Menschliche mit seiner Anfälligkeit und seinen Schwachstellen im Zentrum seines Universums. Eine Sensibilität, die er mit älteren Künstler*innen wie Anne Teresa de Keersmaeker, Meg Stuart oder Alain Platel teilt, die ihn, so bekennt er, geprägt haben. »Ich empfinde nicht die Notwendigkeit, eine mir eigene Sprache zu entwickeln«, klärt er uns auf. »Ich ziehe es vor, das bereits Gezeigte aufzugreifen und mir dieses anzueignen, um etwas anderes zum Ausdruck zu bringen. Im Übrigen betrachte ich es als sehr wichtig, sich nicht von der Geschichte abzukoppeln, nicht zu ignorieren, was vorher war, sondern damit zu arbeiten«.

Danse, Mireille Descombres, Paris 10.03.2019

Der Choreograf und Tänzer



Jan Martens, 1984 in Beveren / Belgien geboren, absolvierte eine Tanzausbildung in Tilburg und Antwerpen. Nach seinem Abschluss 2006 tanzte er in verschiedenen Compagnien, u. a. bei Ann Van den Broek. Sein erstes abendfüllendes Stück entstand 2010. Jan Martens erhielt mit »Victor« (2013) und »The dog days are over« (»Die Hundstage sind vorbei«, 2014) in kurzer Zeit große Anerkennung und Einladungen zunächst in die Niederlande und Belgien.

Im Jahr 2011 entwickelte er zwei Tanzduette, die sich beide um die Beziehung zwischen Mann und Frau drehen: »A small guide on how to treat your lifetime companion« (»Eine kleine Anleitung zum

Umgang mit dem Lebenspartner«) und »Sweat, baby, sweat« (»Schwitz, Baby, schwitz«). Seit 2014 arbeitete Jan Martens als »Factory artist« am tanzhaus nrw in Düsseldorf. Sein Projekt »The common people« (»Das einfache Volk«) wurde hier im Mai 2016 mit 48 Einwohner*innen uraufgeführt. Es folgten die Stücke »Rule of three« (»Dreierregel«, 2017) und »Passing the Bechdel test« (»Den Bechdel-Test bestehen«, 2018).

Heute gehört Jan Martens zu den hoch angesehenen Choreografen der jüngeren Generation und gastiert in Theatern und auf Festivals in ganz Europa. Bei der euro-scene Leipzig 2015 war er mit dem Liebesduett »Sweat, baby, sweat« erstmals zu Gast. 2016 folgte der Doppelabend »Bis« (»Zugabe«) und »Ode to the attempt« (»Ode an den Versuch«).

Der Choreograf

Marc Vanrunxt, geboren 1960 in Antwerpen, studierte von 1976-81 Tanz an der Tanzschule der Choreografin An Sloomackers in seiner Heimatstadt und tanzte in deren Compagnie. Er arbeitet u. a. mit den Choreograf*innen Thierry Smits, Catherine Massin, Truus Bronkhorst und Jan Fabre.

Im Jahr 2001 gründete er Kunst/Werk, eine Organisation für Tanz, die Arbeiten von ihm und dem Choreografen Salva Sanchis produziert. Er schuf zahlreiche Tanzstücke, u. a. »Most recent« (»Am neuesten«, 2002), »Raum« (2006), »Showtitel #63 Black mark« (2008) und »Zeit« (2011). Außerdem entwickelte er zahlreiche Tanzsoli für andere Tänzer*innen, u. a. für Kitty Kortess Lynch, Suzanne Grooten, Etienne Guilloteau und Lu Marivoet. Marc Vanrunxt ist Gastdozent an der Koninklijke Academie voor Schone Kunsten in Antwerpen sowie an der Royal Academy for Fine Arts (KASK) in Gent.



- 4 Die künstlerischen Wege von Marc Vanrunxt und Jan Martens haben sich in der Vergangenheit regelmäßig gekreuzt und treffen sich nun bei dem Solo »lostmovements« wieder.

»Darkroom«

Deutsche Übersetzung des Textes von Paul Mpagi Sepuya aus dem Englischen (Auszug / Abfolge des Stücks Nr. 3)

Der Text stammt aus einem Audioguide, der die Ausstellung »Trigger: Gender as a tool and a weapon« (»Trigger: Gender als Werkzeug und Waffe«) begleitet hat. Diese Ausstellung war von September 2017 bis Januar 2018 im New Museum in New York zu sehen. Der Fotograf Paul Mpagi Sepuya, 1986 in San Bernadino / Kalifornien geboren, spricht dabei über seine »Darkroom mirror«-Studien und die verschiedenen Bedeutungen des »Darkrooms« (Dunkelkammer, dunkler Raum) in der Geschichte der Fotografie und der »queeren Kultur« (engl. queer: von der Norm abweichend).

Hallo, mein Name ist Paul Mpagi Sepuya. Was Sie in diesen drei »Darkroom mirror«-Studien sehen, ist die Kamera, die sich selbst fotografiert, oder besser gesagt: Ich bediene die Kamera, die sich selbst fotografiert, in einem Darkroom, wie ich es nenne. Es ist eine Art Kammer, die ich in meinem Studio eingerichtet habe. Auf der Oberfläche des Objektivs können Sie die Macken, die Spuren, Fingerabdrücke, Staub usw. sehen, die sich im Laufe der Zeit bei der Porträterstellung ansammeln.

Ich interessiere mich für diese Idee der Dunkelheit, die Metaphern des Darkrooms, die Berührung oder die Geschichte des Darkrooms in Bezug auf queere Geschichte und Sexualität.

So wird der schwarze Samt für seine Verbindung zur Geschichte der Studiofotografie und dieser Idee von Hintergrundkulissen verwendet. Ich denke dabei an das dunkle Tuch, unter das man in der historischen Fotografie tritt, um das Bild auf dem Boden des Glases zu sehen. Ich interessiere mich für Samt als die ursprüngliche Art von taktilem ... Es war eine tastbare Oberfläche, die Daguerreotypien umgab.

Ich denke darüber nach, wie diese Samtschicht mit privaten erotischen Alben verknüpft ist, die damals zirkulierten, wie Berührung mit Blick verbunden sein kann. Bei diesen Stücken geht es nicht nur um ein Bild, das die Fotografie konstruiert, sondern um das tatsächliche Material. Es geht um Ebenen der Trennung und des Sehens sowie der Berührung. Vom Blick durch das Glas zu den Spiegeln, die sich in der Kammer der Kamera befinden, zum Objektiv, zum Blick nach außen und dann, dass alles Schauen irgendwie durch Berührung vermittelt wird.

Ich denke an die Geschichte der Fotografie, denn jetzt, mit der digitalen Aufnahme, ist dies nicht mehr nötig, aber die Grundlagen der Fotografie zwangen den Fotografen dazu, in die Dunkelheit zu gehen. Und die erste Betrachtung des Bildes findet in diesem Raum statt. Erst dann wird dieses ins Licht gerückt. Und was ist der Unterschied zwischen der Art und Weise, wie die/der Fotograf*in ihre/seine Arbeit kennt und wie die/der Betrachter*in sie wahrnimmt?

Ich denke an soziale Beziehungen in der Geschichte der queeren Kultur, die in Darkrooms, in Clubs, im Nachtleben, in unerlaubtem Cruising oder der sozialen Umgebung von Sexclubs entstehen und erstmals realisiert werden. Das ist die Sorte Wissen, die überall existiert, aber ich denke über die Arten des Erkennens nach, die nur zwischen Menschen geteilt werden, die diese Art von Erfahrungen mit Dunkelheit gemacht haben. Das ist es, worüber ich in Bezug auf die Metaphern der »Darkroom mirror«-Studien nachdenke.

Transkription und deutsche Übersetzung: Elena Ippendorf, Leipzig 2019